

## Toggenburger Schmiede- und Werkzeugmuseum Bazenheid



**Schmiedewerkstätten gab es früher fast in jedem Dorf. Nur wenige haben überlebt. Einzigartig in der Schweiz ist die Werkzeugschmiede in Bazenheid, weil im 2009 stillgelegten Betrieb Maschinengruppen aus den 1920er Jahren betriebsfähig erhalten sind, und weil die Inhaberfamilie Meier in jahrzehntelanger Arbeit eine vollständige Sammlung von Schmiedeeinrichtungen und Produkten aufgebaut hat: das «Werkzeugmuseum» mit dem «Handwerkspanorama».**

Nachdem der Inhaber Rupert Meier Ende 2009 verstorben war, suchte seine Witwe eine Lösung für die Erhaltung des Schmiede- und Werkzeugmuseums Bazenheid. Sie bat die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur SGTI, ihr bei der Erhaltung des Nachlasses zu helfen. 2010 liessen die Denkmalpflege des Kantons St. Gallen und die Gemeinde Kirchberg

die Einrichtungen der Schmiede durch das Büro Arias-Industriekultur dokumentieren. Der Vorstand der SGTI beschloss, die Generalversammlung 2011 in Bazenheid durchzuführen, zwecks Förderung der Erhaltungsbemühungen. Der neue Förderverein für das Schmiede- und Werkzeugmuseums Bazenheid bezweckt einen Museumsbetrieb, für den freiwillige Führer ausgebildet

werden, die auch den Unterhalt gewährleisten können. Zum Vereinszweck gehören die Erschliessung der Sammlung, die auf ihren Kernbereich reduziert wird. Die Liegenschaften dieses Kernbereichs sollen von der Familie Meier und von der Gemeinde dem Verein überschrieben werden.

Haupttransmission mit Arbeitsmaschinen und Stromumformer im Kernbereich der Schmiede

### Bazenheid



## Eine Schmiede aus den 1920er Jahren

### Tempi passati: Schmiede in jedem Dorf

In der Schweiz waren Schmiedewerkstätten fast so verbreitet wie Mühlen. Kaum eine der 3000 Gemeinden des Landes war zur Zeit, als das Pferd als allgemeines Transportmittel diente, ohne Schmiede. Vielen Werkstätten war eine Schmiede angegliedert. Neben Hufeisen, Hufnägeln, Werkzeugen und Beschlägen entstanden in diesen Urwerkstätten der Eisenbearbeitung alle möglichen Gebrauchsgegenstände für den Alltag. Es sind mehrere historische Schmieden museal und betriebsfähig erhalten, so die 1791 gegründete Hammerschmiede in Corcelles BE, die Nagelschmiede in Vallorbe VD, die weiterhin kommerziell betriebene Kunstschmiede Mühlehorn SG, die Hammerschmiede Grabs SG, die Hammerschmiede Sennwald SG und die aktuell zur Versetzung nach Grabs vorgesehene Messerschmiede Buchs SG. Als Besonderheit ist im

Gallen viele gewerbliche Schmieden existieren, geht zum Teil auf die Verarbeitung des Eisens aus dem bedeutendsten schweizerischen Erzbirgwerk Gonzen zurück. Aus Kenntnis des heutigen Inventarisationsstandes der «Informationsplattform schützenswerter Industriekulturgüter der Schweiz ISIS» sind die Schmiede Bazenheid und die Sammlung des Werkzeugmuseums in diesem Lande einzigartig. Auch das Freilichtmuseum Ballenberg und das Schweizerische Landesmuseum verfügen über keine entsprechend umfassende Einrichtung.

### Kern der Schmiede Bazenheid aus den 1920er Jahren

Das Zentrum der Produktionsanlage bildet der Schmiederaum. Unter der Decke der westlichen Massivmauer ist die Haupttransmissionswelle aus den 1920er Jahren angebracht. Sie weist drei Lagerböcke und sechs Riemenscheiben auf. Von hier aus



In der Werkstatt könnte man jederzeit wieder mit dem Schmieden beginnen.

Durch die Erweiterung der Schmiede mit Museumsbereichen ist in Bazenheid ein Konglomerat von Gebäuden um einen Hof entstanden.

Gleichstrom, eine alte Schweissanlage, eine Esse mit zwei Feuerstellen, Blasbalg, Ambossen, Schmiedewerkzeugen und Ringstock, ferner Schleifsteine, ein Luftdruckhammer mit 150 kg Bärgewicht, Spindelpressen und eine Reifenstauch- und eine Reifenbiegmaschine. Dieser Fabrikationskern soll integral erhalten bleiben. Im nördlichen Nebenbereich befindet sich der von der Firma «Bêché» hergestellte Schmiedehammer. Er erzeugt mit Ober- und Unterteilen zu je acht Tonnen 1000 kg Bärgewicht.

Toggenburgischen Bazenheid die Schmiede Meier zum Schmiede- und Werkzeugmuseum ausgebaut worden. Dass gerade im Kanton St.

können alle Arbeitsmaschinen und ein Generator angetrieben werden. Von Ost nach West gruppiert besteht eine Disposition mit Schwungrad-

bohrmaschine, Schuler-Presse, Luftfederhammer für 65 kg Bärgewicht von 1919, Generator Lahmeyer von 1937 mit Umformer-Gruppe für

## Ein Lebenswerk für das Schmieden

### Schmiedetradition seit 200 Jahren

Die heute mit «i» geschriebene Familie Meyer betrieb bereits unter dem 1791 geborenen Vinzentius

Uzwil oder über Landmaschinenhändler mit Mähbalken-Teilen für Motormäher der Marken Bucher, Aebi und Rapid. Rupert Meier besass Patente in Deutschland, Österreich, Italien und in der Schweiz.

die Rupert Meier 1990 zum Werkzeugmuseum ausgebaut hat. Mit Exponaten dargestellt sind das Schmieden von Bohrern, Hämmern, Meisseln, Sägen, Sensen, Zangen, Äxten, Beilen, Feilen, von Hufen,

bauern, Schindelmacher... Mit Geräten und Maschinen vertreten sind auch Industrieunternehmen wie Bühler, Stadler Oberburg und Gamper. Ein Festraum ermöglicht am Ende des Rundgangs das gemütliche Beisammensitzen.



Rupert Meier hat für sein Museum die meisten üblichen Werkzeuge selbst geschmiedet.

Johannes Meyer eine Schmiede in Buchs LU. In den folgenden Generationen waren die Nachfahren in der Schmiede Oberrüti AG und in der Klosterschmiede Magdenau bei Degersheim SG tätig. 1924 übernahm Rupert Philipp Meier in Bazenhaid ein 1906 erbautes Wohn- und Geschäftshaus und richtete da seine Werkzeugschmiede ein. In der Tradition dieses kleinindustriellen Handwerks entwickelte die Toggenburger Schmiede in Bazenhaid spezielle Werkzeuge für die Landwirtschaft, so einen an der Ostschweizerischen Land- und Milchwirtschaftsausstellung, OLMA, prämierten Heuspaten. Auch die Grossindustrie wurde beliefert, zum Beispiel mit Müllereimaschinenteilen für Bühler

### Familiengeschichte und Handwerkspanorama

Über den Schmiederräumen hat die Familie Meier ihr Museum zur Familien- und Unternehmensgeschichte eingerichtet. Der Rundgang ist schlaufenförmig angelegt. Er zeigt Ausbildungsdokumente des Werkzeugschmieds Rupert Philipp Meier (1891 – 1950) und Exponate seines Sohns Rupert Josef Meier (1925 – 2009), zum Beispiel das Schmiedegeheimnis des Härtens, das Schmieden bei Vollmondlicht, den Geschäftsgang, aber auch unerledigte Bestellungen, ferner eine «Hobbyecke» mit Telefonapparaten, Radios, Grammophonen, Märklin-Metallbausätzen und funktionierenden Modellen von Kraftübertragungen. Eine benachbarte, der Gemeinde gehörende Scheune besteht aus zwei Stallteilen und zwei Dachgeschossen,



Glocken, Nägeln, von Goldschmuck und Instrumenten wie Zirkeln. Rupert Meier hat ab 1990 für diese Ausstellung fast alle Werkzeuge selbst neu geschmiedet! Das Handwerkspanorama zeigt mit Werkzeugen die Ausstrahlung des Schmiedens auf verschiedene Berufe. Man trifft auf Spengler, Schlosser, Ofenbauer, Steinmetze, Metzger, Schuhmacher, Wagner, Küfer, Acker-

Die Schmiede Kalpetran VS gelangte über das Technorama Winterthur nach Bazenhaid.

und gegen Westen ein Vordach, das zwei Wasserräder schützt. Im Innern treibt der Wellbaum des grossen Wasserrades drei Schwanzhämmer mit den Baujahren 1839, 1861 und 1891 an.

### Die Schmiede von Kalpetran

Die Ausrichtung des Technoramas Winterthur auf das Thema Science Park hatte 1994 die Auflösung der historischen Sammlung zur Folge. Eine Gruppe von Mitgliedern des Vereins Pro Technorama suchte nach Lösungen, Sammlungsbereiche möglichst vollständig bestehenden Themenmuseen zu veräussern. Nach knapp 35 Jahren Demonstrationen mit heissem Eisen kam die 1959 in Winterthur rekonstruierte Hammerschmiede Kalpetran nach Bazenhaid. Rupert Meier erstellte dafür mit eigenen Mitteln einen historisierenden Neubau. Er besitzt hofseitig eine Sichtfachwerkfassade

**SGTI**

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8401 Winterthur

PC-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 2 – 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über folgende Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

**ASHT**

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT

Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8401 Winterthur

CCP: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industrie-kultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthur) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch  
 www.asht.ch  
 www.industrie-kultur.ch  
 www.patrimoine-industriel.ch  
 www.industrial-heritage.ch  
 Mail: info@sgti.ch

**Rettung durch Vereinsgründung**

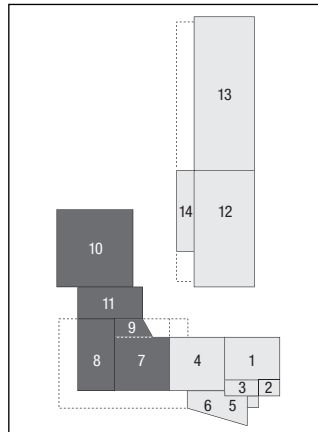
**Wie weiter nach dem Tode von Rupert Meier?**

Ende 2009 verstarb Rupert Josef Meier im Alter von fast 85 Jahren. Er war es, der mit seiner Frau ein Lebenswerk, die Schmiede Bazenheim, zum Schmiede- und Werkzeugmuseum ausgebaut hatte. 2010 fragte seine Witwe Elfriede Meier die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur SGTI um Hilfe für den Nachlass an. Im Frühling 2010 beauf-

malpflege des Kantons das Amt für Kultur, im Rahmen der Museumskoordination eine Beratung für die Erhaltung des Sammelgutes zu gewährleisten.

**SGTI-Generalsammlung als Anstoss für die Vereinsgründung**

2010 hat der Vorstand der SGTI beschlossen, die Generalversammlung in Bazenheim durchzuführen, um das einzigartige Schmiede- und Werkzeug-



Der Verein Schmiede- und Werkzeugmuseum Bazenheim bezweckt den Erwerb und den Betrieb der Liegenschaftenteile 7 – 11.

Elfriede Meier und ihr Sohn Adrian sind die letzten, die noch alle Maschinen der Schmiede Bazenheim bedienen können.



nahme waren alle langfristig erfolgreich. Der Förderverein für das Schmiede- und Werkzeugmuseum Bazenheim übernimmt den Museumsbetrieb (Führungen, Unterhalt) und akquiriert möglichst viele freiwillige Helfer. Der Verein bezweckt die Erhaltung und die Erschliessung der Sammlung (Bewahren, Dokumentieren). Die Sammlung soll in den Gebäudeteilen 7-11 auf ihren Kern reduziert werden, Ausstattungen in den Gebäudeteilen 1-6 sollen an andere Sammlungen abgegeben werden (Tausch, Dauerleihgabe). Der Verein kooperiert mit anderen Spezialmuseen im Kanton und in der Schweiz und sucht Partner aus der Gastronomie und der Tourismusbranche (Carunternehmen). Im Vereinsvorstand sollen die Gemeinde, der Kanton, die Erben Elfriede (Vorstand) und Adrian Meier (Beisitzer) und Fachleute vertreten sein.

trugen die Denkmalpflege des Kantons St.Gallen und die Gemeinde Kirchberg das Büro Arias-Industriekultur im Rahmen der Arbeiten für die Informationsplattform der schützenswerten Industriekulturgüter der Schweiz, ISIS, eine Bestandesaufnahme des Schmiede- und Werkzeugmuseums Bazenheim zu machen. Parallel dazu bat die Denk-

malpflege des Kantons das Amt für Kultur, im Rahmen der Museumskoordination eine Beratung für die Erhaltung des Sammelgutes zu gewährleisten. SGTI-Generalsammlung als Anstoss für die Vereinsgründung 2010 hat der Vorstand der SGTI beschlossen, die Generalversammlung in Bazenheim durchzuführen, um das einzigartige Schmiede- und Werkzeug-

**Impressum**

Text, Fotos, Plan Hans-Peter Bärtschi, Winterthur  
 Foto Titelseite Adrian Meier  
 Gestaltet von Andreas Fahmi, Schaffhausen  
 Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur